



## Newsletter Netzwerk Verkehrssicherheit

Ausgabe 7 | Juli 2021

---

Liebe Akteure der Verkehrssicherheitsarbeit,  
sehr geehrte Damen und Herren,

in diesem Newsletter möchten wir Sie über folgende Themen informieren:

### 1. Aus den Brandenburger Landkreisen

- Neue Mitarbeiterin im Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg
- „KitaMoVe“: IFK startet neues Projekt zur Erhöhung der Verkehrssicherheit von Kindern
- Verkehrswacht Cottbus und #BIKEYGEES initiieren das Projekt „Fahrrad-Freundinnen“

### 2. Blick über die Landesgrenze

- Kabinett beschließt Verkehrssicherheitsprogramm der Bundesregierung
- Schilder werben auf Bochumer Geh- und Radwegen für ein faires Miteinander
- Gehörlose Fußgänger sollen durch Blitzlichter an Ampelanlagen geschützt werden
- In Spanien gilt künftig auf Stadtstraßen Tempo 30

### 3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

- BASt lässt Sicherheitspotenziale bei Kreisverkehren untersuchen
- DEKRA aktualisiert interaktive Karte mit Städten ohne Verkehrstote
- „Praxisbuch Mobilitätsbildung“ liefert Unterrichtsideen zu Mobilität und Verkehr
- AGFS veröffentlicht Leitfaden zu sicheren Querungsstellen für Fuß- und Radverkehr

### 4. Termine und Hinweise

- ADAC Mobilitätstage im Juli
- Aktionstage „Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten“
- 23. BUVKO: „Ist noch ‚Platz da!‘? Mehr Raum für Menschen“

### 5. Das Interview des Monats

- Irina Günther, Geschäftsführerin Landesverkehrswacht Brandenburg

Wir wünschen viel Vergnügen beim Lesen!

Ihre Netzwerker

Carolin Bablich, Raik Dusin, Ariane Russev und Erik Schubert

### Neue Mitarbeiterin im Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg



© Ariane Russev

Seit Ende Juni bereichert Ariane Russev die Arbeit des Netzwerks Verkehrssicherheit. Sie ist aktuell für den gesamten Bereich Nord zuständig. Die Hennigsdorferin, die an der Friedrich-Schiller-Universität Jena ihr Diplom-Studium der Volkswirtschaftslehre begonnen hat und ihr wirtschaftswissenschaftliches Studium an der Fachhochschule Südwestfalen derzeit beendet, arbeitete die vergangenen neun Jahre in verschiedenen politischen Institutionen und Organisationen. Zunächst war sie als Referentin, insbesondere zu den Themen „Energiewende“, „Strukturwandel“ und „Kommunales“, eines Abgeordneten im Deutschen Bundestag tätig. Anschließend arbeitete sie in der Interessenvertretung eines der größten deutschen Pharmaverbände als Referentin für Gesundheitspolitik und Gesundheitsindustrie.

### „KitaMoVe“: IFK startet neues Projekt zur Erhöhung der Verkehrssicherheit von Kindern



© IFK

Das Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und Jugendforschung (IFK) hat Anfang 2021 ein neues Projekt zur Erhöhung der Verkehrssicherheit von Kindern begonnen. Das Projekt trägt den Namen „KitaMoVe“ und zielt darauf ab, ein Weiterbildungsmodul zur Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung für pädagogische Fachkräfte in der Kindertagesbetreuung (Kita und Hort) zu entwickeln.

Kindertageseinrichtungen sind besonders für verkehrspädagogische Maßnahmen geeignet, da im Land Brandenburg ein Großteil der unter 10-jährigen Kinder in Kitas oder Horten betreut wird.

Dennoch gibt es bisher keine systematische Vermittlung von Themen der Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung an pädagogische Fachkräfte. Diese Lücke möchte das IFK mit dem Projekt „KitaMoVe“ schließen. Mit dem geplanten Weiterbildungsmodul sollen die pädagogischen Fachkräfte anhand von innovativen theoretischen und praktischen Lehr-Lern-Einheiten darauf vorbereitet werden, altersgerechte verkehrspädagogische Angebote in den Kitas und Horten durchzuführen. Zudem sollen sie nach Abschluss des Moduls zu Multiplikatoren der Verkehrssicherheit werden, indem sie das erworbene Wissen an Kollegen und Eltern weitergeben. So sollen sie die generelle verkehrspädagogische Kompetenz im Umfeld der Kinder erhöhen. Das Weiterbildungsmodul wird in Kooperation mit dem Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB) entwickelt. Dort wird es nach Abschluss des Projektes auch angeboten (voraussichtlich im Herbst 2023).

### Verkehrswacht Cottbus und #BIKEYGEES initiieren das Projekt „Fahrrad-Freundinnen“

Fahrradfahren ist in Deutschland selbstverständlich. Doch gerade für Frauen mit Migrationshintergrund kann es eine große Herausforderung darstellen, mit dem Fahrrad sicher unterwegs zu sein (wir berichteten im [Newsletter 1/2020](#)). Aus diesem Grund startete die Verkehrswacht Cottbus im Juni dieses Jahres gemeinsam mit dem Verein #BIKEYGEES das Projekt „Fahrrad-Freundinnen“. Ziel des Projektes ist es, Frauen mit Migrationshintergrund das Fahrradfahren beizubringen, Verkehrsregeln zu vermitteln und auf typische Unfallgefahren als Radfahrer hinzuweisen.



© #BIKEYGEES/Verkehrswacht Cottbus

Einmal wöchentlich findet im Cottbuser Verkehrsgarten der „Fahrrad-Freundinnen“-Aktionsnachmittag statt, bei dem erfahrene Verkehrswächterinnen die Teilnehmerinnen mit dem Fahrradfahren vertraut machen. Abgesehen von einer Einführung zu den wichtigsten Verkehrszeichen und Verkehrsregeln, wird auch für das Tragen eines Fahrradhelmes geworben. Die Themen „Sichtbarkeit“ und „Ausstattung eines verkehrssicheren Fahrrades“ gehören ebenso mit zu den Inhalten des Aktionsnachmittages. Im Verkehrsgarten gilt es dann, das erlernte Wissen richtig anzuwenden. Gemeinsam mit einer Verkehrswächterin wird das richtige Verhalten im Straßenverkehr praxisnah geübt. Nach etwa drei Stunden Theorie und Praxis werden zum Abschluss Auswertungsgespräche geführt, bei denen noch weitere Tipps und Hinweise gegeben werden.

Die Verkehrswacht Cottbus und der Verein #BIKEYGEES planen insgesamt 30 Aktionsnachmittage in diesem Jahr, an denen rund 150 Frauen mit Migrationshintergrund teilnehmen werden.

## 2. Blick über die Landesgrenze

### Kabinett beschließt Verkehrssicherheitsprogramm der Bundesregierung 2021 bis 2030



© BMVI

Das Bundeskabinett hat am 2. Juni 2021 ein Verkehrssicherheitsprogramm auf Bundesebene beschlossen. Das „Verkehrssicherheitsprogramm der Bundesregierung 2021 bis 2030“ steht in der Nachfolge des Verkehrssicherheitsprogramms 2011 bis 2020. Es enthält über 100 Maßnahmen in zwölf Handlungsfeldern. Ein Schwerpunkt des Programms liegt auf technischen und infrastrukturellen Maßnahmen.

Mit dem Verkehrssicherheitsprogramm haben Bund, Länder und Kommunen eine gemeinsame Strategie zur Verkehrssicherheit beschlossen, die alle Akteure unter dem Leitbild „Sichere Mobilität – jeder trägt Verantwortung, alle machen mit“ verbinden soll. Als gesamtstaatliches Ziel ist vereinbart worden, die „Zahl der Verkehrstoten in Deutschland bis 2030 um 40 Prozent zu reduzieren und die Zahl der Schwerverletzten signifikant [zu] senken“ (Verkehrssicherheitsprogramm der Bundesregierung 2021 bis 2030, S. 5). Der Bund beabsichtigt eine zweijährliche Evaluation der Verkehrssicherheit.

Das vollständige Verkehrssicherheitsprogramm finden Sie unter [www.bmvi.de](http://www.bmvi.de).

### Schilder werben auf Bochumer Geh- und Radwegen für faires Miteinander

Mangelnder Abstand ist laut einer Verkehrsuntersuchung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) der zweithäufigste Grund für Unfälle innerhalb von Ortschaften. Mit der Aktion „Liebe braucht Abstand“ ruft die Stadt Bochum in Zusammenarbeit mit der städtischen Polizei auf kreativen bunten Schildern für ein faires Miteinander auf Geh- und Radwegen auf. „Gemeinsam mit Rücksicht“ titelt die Kampagne mit spezifisch für die jeweilige Verkehrssituation gestalteten Schildern.



© Stadt Bochum

Die Aktion setzt sich zum Ziel, die gegenseitige Rücksichtnahme unter Fußgängern, Radfahrern, Inlineskatern und Rollstuhlfahrern zu erhöhen. Die Verkehrsteilnehmer sollen über das unzureichende, sich selbst und andere gefährdende Abstandsverhalten aufgeklärt werden, für einen sicheren Abstand sensibilisiert und letztlich für eine Verhaltensänderung gewonnen werden.

Die Schilderkampagne startet zunächst mit zwölf Standorten im ganzen Stadtgebiet. Die Kosten der Aktion betragen rund 4.400 Euro. Bochum ist die nunmehr 14. Stadt in Nordrhein-Westfalen, die sich an dem seit 2018 bestehenden Aktionsbündnis der Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrrad-

freundlicher Städte, Gemeinden und Kreise in Nordrhein-Westfalen (AGFS), dem Zukunftsnetz Mobilität NRW und der Landesverkehrswacht NRW beteiligt. Das Ministerium für Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen finanziert und begleitet die Aktion.

### Gehörlose Fußgänger sollen durch Blitzlichter an Ampelanlagen geschützt werden



© Christopher Buhr

An größeren Straßenkreuzungen kommt es immer wieder zu erheblichen Gefahrensituationen für hörbehinderte und gehörlose Fußgänger, wenn plötzlich Feuerwehr, Notarzt oder Polizei im Einsatz mit hoher Geschwindigkeit die Straßen kreuzen. Die vermeintliche Sicherheit einer grünen Ampel kann in dieser Situation für Hörgeschädigte zu einer tödlichen Gefahr werden. Auf diese Herausforderungen hat der gehörlose Filmemacher Christopher Buhr Anfang dieses Jahres mit seinem eineinhalbminütigen *Animationsfilm* „Die tödliche Ampel“ aufmerksam gemacht.

Kaum ein halbes Jahr später konnte er durch das Engagement des Aktivisten Norbert Pfeuffer, der sich bereits seit vielen Jahren für die Belange Gehörloser im Straßenverkehr einsetzt, sowie des Technikers Marco Ries den *Fortsetzungsfilm* und damit einen Lösungsvorschlag für das Problem präsentieren: Durch die Montage eines zusätzlichen Blitzlichtes an der Ampelanlage, welches durch die Frequenz der Not-

sirenen ausgelöst wird, werden Gehörlose durch visuelle Signale frühzeitig auf die durchfahrenden Einsatzfahrzeuge aufmerksam gemacht. In einem Pilotprojekt am Würzburger Hauptbahnhof wurde die Ampel-Warnblitzanlage bereits erfolgreich getestet.

### In Spanien gilt künftig auf Stadtstraßen Tempo 30



© AFP

Spanien hat seit dem 11. Mai 2021 als erstes Land der Welt ein allgemeines Tempolimit von 30 km/h für städtische Straßen eingeführt. Die Regel gilt für alle innerörtlichen Straßen mit einer Fahrspur pro Richtung und betrifft damit rund 80 Prozent des städtischen Straßennetzes. Auf Straßen mit mehreren Spuren pro Richtung gilt weiterhin ein Tempolimit von 50 km/h. Sofern hingegen keine Fahrbahnmarkierung in der Mitte und damit nur eine einzige Fahrspur vorhanden ist, gilt ein Limit von 20 km/h.

Das spanische Verkehrsministerium verfolgt mit der Neuregelung nicht nur eine allgemeine Verkehrsberuhigung, sondern

auch ein besseres Miteinander aller Verkehrsteilnehmer sowie eine Reduzierung der Unfallzahlen. Darüber hinaus soll der Stadtraum durch die Regelung für andere Verkehrsteilnehmer wie Fußgänger und Radfahrer attraktiver werden, indem Lärm, Emissionen und Sicherheitsrisiken gesenkt werden. Hier von verspricht sich auch der Einzelhandel positive Effekte. Zuspruch für das Gesetz kommt auch von der Weltgesundheitsorganisation WHO, die für ein weltweites Tempolimit von 30 km/h im innerörtlichen Verkehr eintritt.

Weiterführende Informationen zum spanischen Gesetz finden Sie unter [revista.dgt.es](http://revista.dgt.es).

### 3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

#### BAST lässt Sicherheitspotenziale bei Kreisverkehren untersuchen



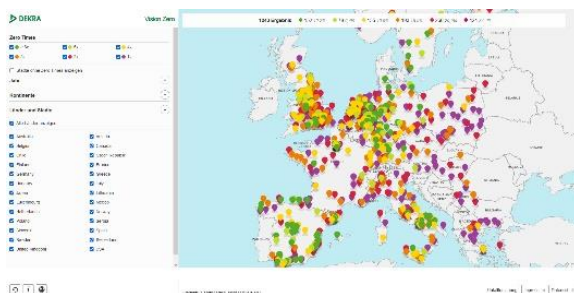
© J.-H. Janßen (Wikimedia Commons)

Eine kürzlich im Auftrag der Bundesanstalt für Straßenwesen (BAST) erarbeitete Studie widmet sich den Sicherheitspotenzialen von außerörtlichen Kreisverkehren. Unter besonderer Berücksichtigung der Sichtbarkeit bei Nacht sollten vor allem auch die Anforderungen für eine optimierte Erkennbarkeit bestimmt werden.

Ausgehend von einer mehrstufigen Analyse des Unfallgeschehens wurden die Streckengeometrie des Annäherungsbereichs und die Gestaltung der Kreisverkehre vermessen. An 32 Kreisverkehrszufahrten wurde bei Tag und Nacht für je 2,5 Stunden das Fahrverhalten der Fahrzeugführer erhoben. Im Ergebnis stellten die Forscher fest, dass 60 Prozent der analysierten Unfälle bei Dämmerung oder Dunkelheit stattfanden. 40 Prozent waren Alleinunfälle, also Unfälle ohne Beteiligung anderer Verkehrsteilnehmer. Zufahrten mit Abkröpfung (Fahrbahnverlauf, durch den die Fahrbahn in ungefähr rechtem Winkel auf den Kreisverkehr trifft) und Verschwenkung (bogenförmiger Fahrbahnverlauf) im Annäherungsbereich wiesen laut Studie geringere Unfallraten auf als Zufahrten mit gestreckter Linienführung. Bei Zufahrten mit breiter, dreieckiger Mittelinsel wurden geringere Unfallraten festgestellt als auf Zufahrten mit schmaler Mittelinsel mit gerader Bordführung. Retroreflektierende Markierungsnägel auf den Bordsteinen der Mittelinseln und der Kreisinsel stellten sich als geeignetes Mittel heraus, die Erkennbarkeit von außerörtlichen Kreisverkehren bei Dunkelheit zu verbessern.

Detaillierte Informationen können unter [www.bast.de](http://www.bast.de) abgerufen werden.

#### DEKRA aktualisiert interaktive Karte mit Städten ohne Verkehrstote



© DEKRA

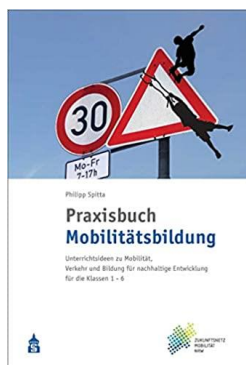
Mit einer interaktiven Karte veranschaulicht DEKRA, welche Städte über 50.000 Einwohner seit 2009 in mindestens einem Jahr keine Verkehrstoten zu verzeichnen hatten. Damit soll Verkehrssicherheit sichtbar werden. Insgesamt werden rund 3.000 Städte aus 26 Ländern berücksichtigt, mehr als 1.200 von ihnen blieben in mindestens einem Jahr ohne Verkehrstote. Die größte Stadt, welche die Kriterien erfüllt, ist mit mehr als 500.000 Einwohnern Göteborg in Schweden.

150 der 1.200 Städte wiesen im Zeitraum seit 2009 sogar in sechs oder mehr Jahren keine Verkehrstoten auf. Eine der vordersten Positionen belegt dabei auch die deutsche Stadt Kerpen mit zehn Jahren

der Zielerreichung. Für das Land Brandenburg werden vier Städte verzeichnet: Brandenburg an der Havel, Cottbus, Frankfurt (Oder) und Potsdam. Die beste brandenburgische Stadt ist Frankfurt (Oder) mit sieben Jahren ohne Unfalltote seit 2009.

Die Karte kann unter [www.dekra-vision-zero.com](http://www.dekra-vision-zero.com) abgerufen werden.

### „Praxisbuch Mobilitätsbildung“ liefert Unterrichtsideen zu Mobilität und Verkehr



© Philipp Spitta

Das „Praxisbuch Mobilitätsbildung“ von Philipp Spitta enthält neben ausführlichen Hintergrundinformationen viele Unterrichtsideen zu Mobilität und Verkehr für die Klassen 1 bis 6 mit Bezügen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. Unter anderem finden sich Anregungen und Materialien mit Kopiervorlagen zu den Themenbereichen „Schulweg“, „Stadtteilerkundung“, „Soziales Lernen“, „Partizipation“, „Bewegung“, „Fahrrad“, „Klima“, „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ sowie „Bus und Bahn“.

Weitere Informationen zum Buch sowie umfangreiche Informationen zur Mobilitätsbildung und Unterrichtsmaterialien können unter [www.philipp-spitta.de](http://www.philipp-spitta.de) abgerufen werden.

### AGFS veröffentlicht Leitfaden zu sicheren Querungsstellen für Fuß- und Radverkehr



© AGFS

Die Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise in Nordrhein-Westfalen (AGFS) hat ihre Broschüre zum Thema „Querungsstellen für die Nahmobilität – Hinweise für den Rad- und Fußverkehr“ zum Leitfaden weiterentwickelt. Ziel des Leitfadens ist es, Planern eine Grundlage zu geben, die eine Entwicklung erster Lösungsansätze für Querungsstellen des Fuß- und Radverkehrs ermöglicht, ohne eigene, aufwendige Recherchen vornehmen zu müssen.

Der Leitfaden ist als Loseblattsammlung konzipiert und zeigt 24 Möglichkeiten zur Führung des Radverkehrs an innerorts und außerorts gelegenen Querungsstellen sowie im Bereich des Ortseingangs auf. Für den Fußverkehr werden 13 Lösungen für sichere Querungsstellen vorgestellt.

Der Leitfaden ist unter [www.agfs-nrw.de](http://www.agfs-nrw.de) abrufbar.

## 4. Termine und Hinweise

### ADAC Mobilitätstage im Juli

Am 20. und 21. Juli 2021 finden die Mobilitätstage des ADAC Berlin-Brandenburg statt. Interessierte können ihr Auto dabei im „ADAC Prüf- und Servicemobil“ einem kostenlosen Sicherheitscheck unterziehen (10:00–13:00 Uhr und 14:00–16:00 Uhr). Zwischen 9:00 und 14:00 Uhr berät der ADAC zu seinen Verkehrssicherheitsprogrammen für Senioren und bietet unter dem Motto „Teste nicht nur dein Auto, teste auch dich selbst“ zusammen mit Kooperationspartnern Reaktions-, Seh- und Hörtests an.

Hier die Termine im Überblick:

Dienstag, 20. Juli 2021

Gransee, Oranienburger Str. 35 (Shell Tankstelle)

Mittwoch, 21. Juli 2021

Ahrensfelde OT Lindenberg, Rudolf-Diesel-Str. 6 (Parkplatz Globus)

## Aktionstage „Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten“



© Aktionsbündnis „Zu Fuß zur Schule“

das Thema „Zu Fuß zur Schule und zur Kita“ entwickelt werden.

Projektideen sowie kostenlose Aktionsposter und Infoflyer sind unter [www.zu-fuss-zur-schule.de](http://www.zu-fuss-zur-schule.de) abrufbar.

Das Aktionsbündnis „Zu Fuß zur Schule“ ruft Grundschulen und Kitas in ganz Deutschland dazu auf, sich an den Aktionstagen „Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten“ zu beteiligen. Vom 20. September bis 1. Oktober 2021 können Kinder ausprobieren, selbstständig zu Fuß, mit dem Rad oder dem Roller zur Schule oder in die Kita zu kommen. Im Rahmen der Aktionstage können eigene Projekte rund um

## 23. BUVKO: „Ist noch ‚Platz da!‘? Mehr Raum für Menschen“

Der 23. Bundesweite Umwelt- und Verkehrs-Kongress (BUVKO) findet vom 8. bis 10. Oktober 2021 an der Hochschule München statt. Das Motto der Veranstaltung lautet „Ist noch ‚Platz da!‘? Mehr Raum für Menschen“. Zentrale Themen sind u. a. „Gerechte Flächenverteilung“, „Anpassung an veränderte Mobilitätsbedürfnisse“ und „Zusammendenken von Stadt und Land“.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Die Anmeldung ist unter [www.buvko.de](http://www.buvko.de) möglich.

## 5. Das Interview des Monats



© LVW

Unsere Interviewpartnerin ist Irina Günther, Geschäftsführerin der Landesverkehrswacht Brandenburg. Seit 1994 befasst sie sich beruflich mit den Themen „Straßenverkehr“, „Verkehrssicherheit“ sowie „Stadt- und Regionalplanung“. Seit 2004 ist sie bei der Landesverkehrswacht tätig. Besonders am Herzen liegen ihr dabei die Unterstützung und Stärkung der 18 örtlichen Verkehrswachten bei der Projektumsetzung sowie bei der Förderung verschiedener Vorhaben.

Frau Günther ist Mitglied der Lenkungsgruppe „Mensch und Umfeld“ im Forum Verkehrssicherheit des Landes Brandenburg. Zudem arbeitet sie in Gremien der Deutschen Verkehrswacht und im Redaktionsbeirat des Verkehrswachtmagazins „mobil und sicher“ mit.

### Netzwerk Verkehrssicherheit: Welcher Ihrer bisherigen Beiträge zur Verkehrssicherheit erfüllt Sie mit besonderer Freude?

**Irina Günther:** Alle Beiträge und Projekte, die wir als Deutsche Verkehrswacht zur Erhöhung der Verkehrssicherheit leisten, sind kollektive Ergebnisse und vor allem der fleißigen Umsetzung unserer Kreis- und Ortsverkehrswachten zu verdanken. Insofern ist es mir immer eine große Freude, wenn Landes- und Bundesprojekte angenommen und umgesetzt werden. In den vergangenen Jahren konnten wir ein paar neue Vorhaben starten. Dabei freue ich mich besonders über unser Programm „fit und flink“ zur vorschulischen Verkehrserziehung und die Angebote, die wir zunehmend für Seniorinnen und Senioren machen können.

**Netzwerk Verkehrssicherheit: Warum engagieren Sie sich in der Verkehrssicherheitsarbeit?**

**Irina Günther:** Weil ich Bildung und Aufklärung für alle Alters- und Zielgruppen für notwendig und wichtig erachte. Weiterhin bin ich der festen Überzeugung, dass sicheres Verkehrsverhalten eine Grundvoraussetzung ist, um die Zahl der Verunfallten und Getöteten erheblich zu reduzieren. „Alle kommen sicher an. Keiner kommt im Straßenverkehr um!“

**Netzwerk Verkehrssicherheit: Woher nehmen Sie Ihre Ideen und Ihre Inspiration für Ihre Arbeit in der Verkehrssicherheit?**

**Irina Günther:** Neue Ideen richten sich nach dem Bedarf und guten Beispielen. Die Anwendung guter Erfahrungen Anderer und die Vernetzung vieler verschiedener Akteure der Verkehrssicherheitsarbeit tragen dazu bei, Aktionen – wie z. B. unsere Landeswettbewerbe der besten Schülerlotsinnen und Schülerlotsen sowie der besten Radfahrerinnen und Radfahrer, die Jugend- und Familienrallye oder die Schulanfangsaktionen – zum Erfolg zu führen.

**Netzwerk Verkehrssicherheit: Was kann jeder Einzelne für die Verkehrssicherheit tun?**

**Irina Günther:** Vorsicht und gegenseitige Rücksichtnahme in allen Verkehrslagen anwenden, mehr Gelassenheit an den Tag legen und sich wirklich mit rechtlichen und örtlichen Gegebenheiten vertraut machen. Verkehrssicherheit ist auch lebenslanges Lernen für alle am Verkehr Teilnehmenden – egal ob Kinder oder unsere älteren Menschen, ob als zu Fuß Gehende oder Radfahrende, motorisiert auf zwei oder vier Rädern. Alle sind dabei!

**Netzwerk Verkehrssicherheit: Wenn Sie genügend Geld und Macht hätten: Welche Verkehrssicherheitsmaßnahme würden Sie umsetzen?**

**Irina Günther:** Ich würde mehr Tempolimits einführen, die schulische Verkehrs- und Mobilitätsbildung verbessern und die Investitionen in eine sichere Verkehrsinfrastruktur vorantreiben.

**Netzwerk Verkehrssicherheit: Wenn Sie an den Verkehr der Zukunft denken: Was bereitet Ihnen Sorge?**

**Irina Günther:** Sorge bereiten mir der überbordende Verkehr und die große Verkehrsdichte sowie der damit verbundene zunehmende Stress, die wachsende Ablenkung und Unaufmerksamkeit der Verkehrsteilnehmenden. Immer mehr Verkehrsarten sind gleichzeitig im Straßenraum unterwegs und gehen oft nicht freundlich und rücksichtsvoll miteinander um. Dazu kommt die oftmals unangepasste Verkehrsinfrastruktur: Fehlende oder desolate Radwege sowie Schienenquerungen, die ewige Wartezeiten und Staus verursachen. Wir müssen mehr in Veränderungswillen und Regelakzeptanz bei den am Straßenverkehr Teilnehmenden investieren! Dafür bedarf es Menschen, die das in fleißiger und auch gern freiwilliger ehrenamtlicher Arbeit tun. Diese sollen dafür aber auch Anerkennung und Würdigung erfahren!

**Netzwerk Verkehrssicherheit: Wenn Sie an den Verkehr der Zukunft denken: Was bereitet Ihnen Hoffnung?**

**Irina Günther:** Ich möchte die Hoffnung haben und wünsche mir, dass bei den am Straßenverkehr teilnehmenden Menschen die Erkenntnis reift, dass nur mit gegenseitigem Verständnis und Rücksichtnahme, mit Regelkonformität und mit dem Gedanken der Nachhaltigkeit und Verkehrsvermeidung noch in vielen Jahren ein Straßenverkehr ohne Negativentwicklung möglich ist.

**Netzwerk Verkehrssicherheit: Frau Günther, wir bedanken uns für das Interview!**

*Das Interview führte Carolin Bablich.*

## Haftungsausschluss

Die Mitarbeiter des Projekts „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ haben den Newsletter mit großer Sorgfalt erstellt. Alle Inhalte sind zur allgemeinen Information bestimmt und stellen keine geschäftliche, rechtliche oder sonstige Beratungsdienstleistung dar. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ übernimmt keine Gewähr und haftet nicht für etwaige Schäden materieller oder ideeller Art, die durch Nutzung der Informationen verursacht werden, soweit sie nicht nachweislich durch Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit verschuldet sind. Für die Inhalte von verlinkten Internetseiten ist das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ nicht verantwortlich. Für die Angebote Dritter wird keine Haftung übernommen.

## Hinweis

Der Gebrauch der männlichen Bezeichnungen für Personen und Personengruppen dient lediglich der Vereinfachung und der besseren Lesbarkeit. Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, dass Personen jeden Geschlechts gemeint sind.

## Impressum

Der Newsletter ist kostenfrei und erscheint monatlich. Für weiterführende Informationen, aber auch für Anregungen und Kritik wenden Sie sich bitte an die Netzwerker:

Bereiche Nord-Ost und Nord-West

E-Mail: [ariane.russev@ifk-potsdam.de](mailto:ariane.russev@ifk-potsdam.de); Tel.: +49 (0)33055 – 23 91 56

Bereich Süd

E-Mail: [erik.schubert@ifk-potsdam.de](mailto:erik.schubert@ifk-potsdam.de), [carolin.bablich@ifk-potsdam.de](mailto:carolin.bablich@ifk-potsdam.de); Tel.: +49 (0)355 – 12 15 919

Weitere Informationen zum Projekt „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“:

[www.netzwerk-verkehrssicherheit.de](http://www.netzwerk-verkehrssicherheit.de)

Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und  
Jugendforschung e. V. an der Universität Potsdam (IFK e. V.)  
Zweigstelle Kremmen  
Staffelder Dorfstraße 19  
16766 Kremmen OT Staffelde

Newsletter abbestellen:

Wenn Sie diesen Newsletter in Zukunft nicht mehr erhalten möchten, antworten Sie bitte auf diese E-Mail mit dem Betreff „Newsletter abbestellen“.